

I.

Dem Moary war im weiten Teich
Von allen Fröschen keiner gleich.
Er machte Sprünge klastertweit;
Im Singen war er weit und breit

Vor seines Gleichen hochberühmt.
Drum war er auch, wie sich's geziemt,
Kantor im großen Froschkonzert
Und von den Seinen hochverehrt.

Sein Weib, Frau Gegget, war die Zier
Der Schönsten von allem Froschetier.
So sollten auch ihre Kinderlein
Nach der Tanten Urteil die schönsten sein.

Sie hatten's gut in ihrem Teich;
Fast konnte man sagen, sie waren reich.
Denn Mücken gab's in unendlicher Zahl,
Die boten stets ein herrliches Mahl.

Im hohen Schilf der kühlen Flut,
Da waren sie sicher und wohnten gut —
Und dennoch strebt des Moary Sinn
Gewaltig nach der Ferne hin.

„Ich bleibe länger nicht zu Haus,
Ich wandre in die Welt hinaus!
Wozu lernst ich der Künste viel?
Mein Glück zu machen wär' ein Spiel.“